

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXII. Lob- und danklieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0032-8](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0032-8)

bey mir ausgethan: mein auf-
enthalt bist du; drum schick ich
herz und seele zu deiner wun-
den-höhle; daselbst ist meine
ruh.

Casp. Neumann.

Abend-licd eines communis-
canten.

Mel. werde münter mein g.

925 **G**ott, mein herze
dank dir sendet,
weil mit wohlthun dieser tag
angefangen und vollendet, so
daß ich mit jauchzen sag: ich
bin aller sünden los, ruhe sanft
in Jesu schooß; ich bin Jesu
braut heut worden, steh in sei-
nem liebes-orden.

2. Ich hab nun das ewge
leben, weil mir ist im brod und
wein Jesu fleisch und blut ge-
geben, ich bin Jesu, Jesus
mein, sterb des ewgen todes
nicht, leb, und komm nicht ins
gericht: Jesu blut im grab
mich decket, und am jüngsten
tag erwecket.

3. Gott, der du zu meiner
freude mich bewirtht, gelabt,
getrost, und aus lieb geschen-
ket heute das, womit du mich
erlöst: meines Jesu leib und
blut machet, daß nun sanfte
ruht mit dem leibe meine seele,
die ich dir hiermit befehle.

4. Jesu! du mein guter hirte,
mich, dein schäfflein, schließ in
dich; ferner es wie heut bewir-
the, und gieb, daß es bessre sich:
wehre, weils mit dir gespeist,
daß es satan nicht zerreiße; son-

dern mög in deinen wunden fin-
den seine ruhe-stunden.

5. Heiliger Geist! hilf früh
und spate, wie du mir geholten
heut; tröste mich mit that und
rache in der letzten lebens-zeit,
daß ich Christi leib und blut hab
genossen mir zu gut; und hilf,
daß ich dessen stärke stets im
tod und leben merke.

6. Der Herr, der mich speist
zum leben, segne und behüte
mich! der Herr, der zur speis
sich geben, der erleuchte mich
durch sich! der Herr, der mich
führt zur speis, geb' mir friede
ihm zum preis, und erquick an
seel und muthe mich mit Jesu
leib und blute.

Nemil. Jul. Gr. zu Schwarzj.

XXII. Lob- und dank- lieder.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

926 **I**ch singe dir mit
herz und mund,
Herr, meines herzens lust; ich
sing und mach auf erden kund,
was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der brunn
der gnad und ewge quelle seyst,
daraus uns allen, früh und spat
viel heyl und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was
haben wir auf dieser ganzen
erd, das uns, o Vater! nicht
von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne him-
mels-

mels-
wer
mit

5.
und
dem
man
findet

6.
geblü-
hand-
len fi-

7.
das
alles
an r-
cher

8.
zu jo-
und
wir
bey.

9.
gedu-
sehr
fre s-

meer
1
und
erw-
uns
ren

1
Chr-
mer
lein
legst
1
mar-
sieh

mels-zelt hoch über uns gesetzt?
wer ist es, der uns unser feld
mit thau und regen nezt?

5. Wer wärmet uns in kält
und frost? wer schützt uns vor
dem wind? wer macht es, daß
man öl und most zu seinen zeiten
findt?

6. Wer giebt uns leben und
geblüt? wer hält mit seiner
hand den goldnen, werthen, ed-
len-fried in unserm vaterland?

7. Ach! Herr, mein Gott,
das kommt von dir; du, du mußt
alles thun: du hältst die wacht
an unsrer thür, und läßt uns si-
cher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr
zu jahr, bleibst immer fromm
und treu, und stehst uns, wenn
wir in gefahr gerathen, herzlich
bey.

9. Du strafft uns sündler mit
geduld, und schlägst nicht allzu-
sehr! ja endlich nimmst du un-
ser schuld, und wirfst sie in das
meer.

10. Wenn unser herze seufzt
und schreyt, wirfst du gar leicht
erweicht, und giebst uns, was
uns hoch erfreut, und dir zu eh-
ren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein
Christe wein, und was sein kum-
mer sey; kein zähr- und thrän-
lein ist so klein, du hebst und
legst es bey.

12. Du füllst des lebens
mangel aus mit dem, was ewig
steht, und führst uns in des

himmels haus, wenn uns die
erd entgeht.

13. Wohl auf! mein herze,
sing und spring, und habe gu-
ten muth, dein Gott, der ur-
sprung aller ding, ist selbst und
bleibt dein gut.

14. Er ist dein schatz, dein erb
und theil, dein glanz und freu-
den-licht, dein schirm und schild,
dein hülf und heyl, schaffst rath,
und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in
deinem sinn, und grämst dich
tag und nacht? nimm deine
sorg, und wirf sie hin auf den,
der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend
auf versorget und ernährt? wie
manchen schweren unglück-
s-
lauf hat er zurück gefehrt?

17. Er hat noch niemals
was versehn in seinem regi-
ment; nein, was er thut und
läßt geschehn, das nimmt ein
gutes end.

18. Ey nun! so laß ihn fer-
ner thun, und red ihm nicht
darein: so wirst du hier in freu-
den ruhn, und ewig fröhlich seyn.

D. Gerbard.

Mel. Ermuntre dich, mein schw.

927 **D**er Herr hat alles
wohl gemacht, er
wird nichts böses machen; dieß,
fromme seele, wohl betracht, in
allen deinen sachen; in freud und
leid, in glück und noth, in krank-
heit, jammer, creutz und tod,
in kummer, angst und schmer-
zen;

Uu 3

zen: das gläub, o herz! von herzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen: er hat uns mit dem heyl bedacht, das einig unsrer waffen, ja unser schild und rettung ist; er hat uns vor der zeit erkieset, eh man die sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, (das rühme, wer es höret!) als er uns hat hervorgebracht, und nach der hand gemehret, da er das menschliche geschlecht gesegnet: daß auch fröhe bracht das erdreich, und was drinnen begriffen wird mit sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, da schon der mensch gefallen, hatt er jedennoch fleischig acht auf ihn und auf uns allen; er rief, und rufet noch mich und dich aus lauter lieb, und sehnet sich in seinen heißen flammen nach uns hier allzusammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns sein wort gegeben, davon oft unser herze lacht, wenn wir in ängsten schweben, da ist er unsrer zuversicht, er tröstet uns, und löst uns nicht in allen unsern nöthen, und sollt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, und heyl und leben widerbracht, und durch sein blut erworben; was willst du mehr,

berrühter geist? komm her, schau hier, was lieben heist: sollt der nicht alles geben, der für dich lebt sein leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom tod erstanden, und aus ganz eigner kraft und macht uns von der höllen banden und ihren ketten har befreit, daß unser muth getrost ausschreyt: wo ist der sieg der höllen und ihrer mitgesellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahnen himmel, da ein herz hintracht, das trübsal hat erfahren! er hat die stätt uns dabe reit, da wir nach dieser kurzen zeit in freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsrer herzen wendet von dieser welt zu Gdt hinauf, auf daß wir endlich unsern lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von himmen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstere creuzesnacht befällt, und uns stets übet in creuz und widerwärtigkeit, in angst, in trübsal, und in leid, wenn er uns stärkt im glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er in lieb und treue

treue
bach
neu
scheit
wege
men
erfüll

12
gema
komm
blitz
seine
in die
lem u
ben,

13
gema
reich
prach
und
mach
wohl
und

14
gema
mach
sankt
len so
glück
jamm
mer,
ihm

Dan
ja

mel.

92
denk

treue noch immerzu an uns gedacht; und macht uns wieder neue: wenn er den alten menschen bricht, und die verkehrten wege richt nach seinem frommen willen, daß den wir einst erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht: denn er wird wieder kommen, und ob gleich alles blüht und fracht, wird er doch seine frommen zu sich aufziehen in die höh, und retten sie von allem weh, daß wir und sie erhaben, ihn ewig sollen loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht; es wird kein sinn erreichen hie seines ruhmes große pracht, er muß zurücke weichen, und schreyen aus mit voller macht: der Herr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun! er hat alles wohl gemacht; er wird nichts böse machen; er trägt dich gar sanft und sacht, darum in allen sachen, in freud und leid, in glück und noth, in krankheit, jammer, creus und tod, in kummer, angst und schmerzen, gib ihm sein lob von herzen.

D. S. Müller.

Dank für die zunehmenden jahre, und am geburts-tage.

Mel. Jesu, meine freude u.

928 Auf! du arme seele, in des leibes höhle, denke, was ich bin; denke doch,

wie lange gehst du in dem gange dieses lebens hin; und wie weit ist deine zeit unvermerket in den jahren mit dir hingefahren.

2. Unse tage dringen unter allen dingen in das alter ein; doch wir blinden leute denken nur auf heute, und gewohnen drein: weil man izt im leben sitzt, meynen wir, es könn auf erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn ende! der du deine hände über alles streckst, wie soll ich dir danken, daß du ziel und schranken mir so ferne steckst? nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb ich, und besteh, wo ich steh und gehe.

4. Du hast geist und leben erstlich selbst gegeben dieser meiner brust; auch von allen jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewußt; und so fort bis du der hort, der mir meine tage lehnet, und mit gnaden krönet.

5. Sage, mein erbarmter! woher bin ich armer dieser liebe werth, daß mir so viel stunden, die mit glück verbunden, in der welt beschert? ist das recht für einen knecht, den man seines Herren willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine sündler sterben, als die kinder, eh sie was verstehn? und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu grabe gehn? aber ich befinde mich mitten unter den geschäf-

geschäften bey gewünschten
kräften.

7. Darum, mein erhalter! der
du mir das alter bis hieher ge-
bracht, ich bin alle tage schul-
dig, daß ich sage, du hast wohl
gemacht. Ich bin dein nur
ganz allein, dir auch bleibt
mein armes leben, weil ich bin,
ergaben.

8. Ich will deinen ehren ihren
ruhm vermehren, weil ich reden
kann, und mit hand und munde
keine viertelstunde übel legen
an, bis einmal nach aller quaal
ich der bösen welt entnommen,
zu dir werde kommen.

Casp. Neumann.

Mel. Keinen hat Gott verl.

929 **I**ch dancke dir mit
freuden, mein Re-
nig u. mein heyl, daß du manch
schweres leiden so mir zu mei-
nem theil oft häufig zugebrun-
gen, durch deine wunder-hand
gewaltig hast bezwungen, und
von mir abgewandt.

2. Du hast in harten zeiten mir
diese gnad ertheilt, daß meiner
feinde streiten mein leben nicht
erlitt, wenn sie an hohen orten,
mich, der ichs nie gedacht, mit
bösen falschen Worten sehr übel
angebracht.

3. Wenn sie wie wilde leuen
die jungen ausgestreckt, und
mich mit ihrem schreyen bis auf
den tod erschreckt, so hat doch
dein erbarmen, das alles lind-
dern kann, gewaltet, und mir ar-

men den treusten dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen
sich wider mich gelegt, und wie
die feuer-flammen, gefahr und
brand erregt; da hab ich denn
geessen, und blut für angst ge-
schwitzt, als ob du mein verges-
sen; und hast mich doch be-
schützt.

5. Du hast mich aus dem
brande und aus dem feur ge-
rückt, und wenn der höllen-ban-
de mich um und um bestrickt, so
hast du auf mein bitten dich,
Herr, zu mir gesellt, und aus
des unglücks mittlen mich frey
ins feld gestellt.

6. Den klaffer, der mit lügen
gleich als mit waffen kämpft,
und nichts kann als betrügen,
den hast du oft gedämpft, wenn
er, gleich einem drachen, das
maul hoch aufgezerzt, so hast
du ihm den rachen durch deine
kraft gesperrt.

7. Ich war nah am verderben,
du nahmst mich in den schooß:
es kam mit mir zum sterben, du
aber sprachst mich los, und hiel-
test mich bey'm leben, und gabst
mir rath und that, den sonst kein
mensch zu geben in seinen mäch-
ten hat.

8. Es war in allen landen,
so weit die wolken gehn, kein
einger freund vorhanden, der
bey mir wollte stehn: da dacht
ich an die güt, die du, Herr,
täglich thust, und hub herz und
gemüthe zur höhe, da du ruhest.

9. Ich

9. Ich rief mit vollem munde, du nahmest alles an, und halfst recht aus dem grunde, so, daß ichs nimmer kann nach würden gnugsam loben; doch will ich tag und nacht dich in dem himmel droben zu preisen seyn bedacht. P. Gerbard.

Mel. Singen wir aus herzeneg.

930 **A**uf den nebel folgt die sonn, auf das trauern freud und wonn, auf die schwere bitter peyn stellt sich trost und labfal ein: meine seele, die zuvor sank bis zu dem höllen thor, steiget bis zum himmels-chor.

2. Der, vor dem die welt erschrickt, hat mir meinen geist erquickt: seine hohe starke hand reißt mich aus der höllen band: alle seine lieb und güt überschwemmt mir mein gemüth, und erfrischt mir mein geblüt.

3. Hab ich vormals angst gefühlt, hat der grom mein herz zuwühlt, hat der kummer mich beschwert, hat der satan mich beßhört: ey! so bin ich nunmehr frey, heyl und rettung, schutz und treu steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder feind, wie dus hast mit mir gemeynt; du hast warlich mich mit macht in dein netz zu ziehn gedacht; hätt ich dir zu viel getraut, hättst du, eh ich zugesahnt, mir zu fall ein sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine list, da

du mit erfülltest bist: du beleugst mir meinen Gdt, und machst seinen ruhm zu spott; wenn er setzt, so wirfst du um; wenn er spricht, verkehrt dein grimme seine süße vater-stimm.

6. Hoff und wart ich alles guts, bin ich froh und gutes muths; rüchst du mir aus meinem sinn alles gute sinnen hin. Gdt ist, sprichst du, fern von dir alles unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner thür.

7. Heb dich weg, verlogner mund! hier ist Gdt und Gdtes grund; hier ist Gdtes angesehen, und das schöne helle licht seines segens, seiner gnad, all sein wort und weiser rath steht vor mir in voller that.

8. Gdt läßt keinen traurig sehn, noch mit schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenckt, und ihn in sein herze senkt: wer auf Gdt sein' hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm leib und seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still! ist doch morgen auch ein tag, da die wohlfahrt kommen mag, Gdtes zeit hält ihren schritt, wenn die kömmt, kömmt unsre bitt und die freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch das trübsals- soch auf dem haupt und halse saß, und das leid mein herze straß: nun ist keine hoffnung mehr,

Uu 5

mehr, auch kein ruhen, bis ich
kehr in das schwarze todten-
meer.

11. Aber mein Gott wandt
es bald, hielt und hielt mich ver-
gestalt, daß ich, was sein arm
gethan, nimmermehr gung prei-
sen kann; da ich weder hier, noch
da, einen weg zur rettung sah,
hätt ich seine hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und
verzagt, mich selbst und mein
herze plagt, als ich manche liebe
nacht mich mit wachen krank
gemacht, als mir aller muth ent-
fiel, trarst du, mein Gott, selbst
inspiel, gabst dem unfall maas
und ziel.

13. Nun, so lang ich in der
welt haben werde haus und
zelt, soll mir dieser wunderschein
stets vor meinen augen sehn,
ich will all mein lebenlang mei-
nem Gott mit lobgesang dafür
bringen lob und dank.

14. Allen jammer, allen
schmerz, den des ewgen Vaters
herz mir schon jezo zugezählt,
oder künftig anderwählt, will
ich hier in diesem lauf meines
lebens allzuhauft frisch und freu-
dig nehmen auf.

15. Ich will gehn in angst
und noth, ich will gehn bis in
den tod, ich will gehn ins grab
hinein, und doch allzeit frölich
sehn; wem der Stärkste bey will
stehn, wen der Höchste will er-
höhn, kann nicht ganz zu grun-
de gehn.

Paul Gerhard.

Dank für den frieden.

Mel. Nun lob, mein seel, den.

931 **G**ott lob! nun ist er
schollen das edle
fried- und freuden-wort, daß
nunmehr ruhen sollen die spieß
und schwerdter, und ihr mord:
wohlauf! und nimn nun wie-
der dein saitenpiel hervor, o
Deutschland! singe lieder im
hohen vollen chor; erhebe dein
gemüthe zu deinem Gott, und
sprich: Herr, deine gnad und
güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdie-
net, als schwere straf und gros-
sen zorn, weil stets bey uns
noch grünet der freche schände
sünden-dorn; wir sind, für
wahr geschlagen mit harter
scharfer ruth, und dennoch muß
man fragen: wer ist, der buße
thut? wir sind und bleiben bösez;
Gott ist und bleibet treu, hilft,
daß sich bey uns löse der krieg
und sein geschrey.

3. Sey tausendmal willkom-
men, du theure werthe frie-
dens-gab! jetzt sehn wir, was
für frommen dein bey uns woh-
nen in sich hab: in dir hat Gott
versenket all unser glück und
hehl: wer dich betrübt und
fränket, der drückt ihm selbst
den pfeil des herzleids in das
herze, und löscht aus unver-
stand die goldne freuden-luze
mit seiner eignen hand.

4. Das drückt uns niemand
besser in unsre seel und herz hin-
ein,

ein,
und
ihr
früch-
laute
heid
und
helde
n an
5.
o me-
bach-
geh-
nach-
bet,
hat
lich
scha-
h y
zwin-
thun
6.
cken
har-
sch-
lich
stun-
mun-
bed-
lehn
zu,
im

W
9
hier
mei-
te,
mi-

ein, als ihr zerstörten schlösser
und städte voller schutt u. stein!
ihr vormals schönen felder mit
frischer saat bestreut, jetzt aber
lauter wälder, und dürre wüste
heid; ihr gräber voller leichen
und blutigen helden-schweiß der
helden, derer gleichen außerden
man nicht weiß.

5. Wie trübe deine sinnen,
o mensch! und laß den thränen-
bach aus beyden augen rinnen,
geh in dein herz, und denke
nach: was G^ott bisher gese-
het, das hast du ausgelacht, nun
hat er sich gewendet und väter-
lich beobacht, vom grimm und
scharfen bringen zu deinem
h^oyl zu ruhn, ob er dich möch-
te zwingen mit lieb und gutes
thun.

6. Ach! laß dich doch erwe-
cken! wach auf! wach auf du
harte welt! eh als das harte
schrecken dich schnell und plötz-
lich überfällt; wer aber Chri-
stum liebet, sey unerschrocken
muths, der friede, den er giebet,
bedeutet alles g^ut; er will die
lehre geben: das ende naht her-
zu, da sollt ihr bey G^ott leben
im ewigen fried und ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Jesu, meine freude u.

932 **J**esu! meine liebe,
die ich oft betrübe
hier in dieser welt, dir dankt
mein gemüthe wegen deiner gü-
te, die mich noch erhält, die
mir oft gar unverhofft hat ge-

holfen in dem klagen, noth
leid, angst und zagen.

2. Man, ich will dran den-
ken, wenn ich werd im kränken
und in ängsten seyn; wo ich
werde stehen, wo ich werde ge-
hen, will ich denken dein; ich
will dir, H^oerr, für und für
danckbar seyn in meinem herzen,
denken deiner schmerzen.

3. Ich hat dich mit thränen,
mit leid, angst und schnen, mein
aug' und gesicht hab ich auf,
und schreye, neigte meine knie,
stund auch aufgericht, ich gieng
hin und her, mein sinn war be-
kümmert und voll sorgen durch
die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe,
daß du mir so nahe, sprach zu
dir im sinn: ich kann nicht mehr
beten, komm, mein heyl, getre-
ten, sonst sink ich dahin, ja, ich
sink! eh! sprach dein wink,
halt, meynst du, daß ich nicht
lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im glauben,
den mir doch zu rauben satan
war bemüht, der die armen see-
len in des leibes höhlen viel-
mals nach sich zieht. Ich sprach
doch: ich gläube noch! gläubt
ich wohl, wollt ich nicht beten,
und vor G^ott hintreten.

6. H^oerr, wer zu dir schreyet,
seine sünd anspreyhet, ruft dich
herzlich an, aus getreuem her-
zen, dessen große schmerzen
wirst du, H^oerr, alsdann, wenn
er fest gläubt, dich nicht läßt,
als